

## Amazonien bewahren

### Mit einer aktiven transnationalen Jugendbewegung und neuen Visionen!

Dies war die zentrale Botschaft von drei jungen Indigenen aus der Amazonasregion Ecuadors bei ihrem Besuch in Hannover. Durch die aktuelle Ausschreibung von 3 Millionen Hektar Amazonasgebiet im Rahmen der 11. Erdölförderrunde des ecuadorianischen Staates sind die Lebensräume von sieben verschiedenen ethnischen Sprachgruppen, sowie die große Artenvielfalt eines noch intakten Ökosystems massiv bedroht. Trotz in Verfassung und internationalem Recht festgeschriebener (Mitbestimmungs-) Rechte der indigenen Bevölkerung sowie der Pionierarbeit Ecuadors bei der Verankerung von Rechten der Natur, scheint der Extraktivismus, also das auf die Ausbeutung endlicher Rohstoffe wie Erdöl basierende Wirtschaftssystem, Priorität gegenüber dem Schutz von Biodiversität und der ortsansässigen Bevölkerung zu genießen. Eingeladen unter anderem von der Yasuní-Initiative des BUND zusammen mit dem Agenda 21-Büro des Klimabündnis Hannover besuchten Jiyunt Uyunkar (25), von der ethnischen Gruppe der Achuar, Yanda Montahuano (23), der Gruppe der Zaparas und Olger Jencham (26) von den Shuar als junge Vertreter ihrer indigenen Nationen für einige Wochen Deutschland. Begleitet wurden sie von Siegmund Thies, einem deutschen Filmemacher, der seit 20 Jahren in Ecuador lebt und mehrere Dokumentarfilme über die Amazonasregion und die dort angesiedelten indigenen Bevölkerungsgruppen gedreht hat. Das Kompetenznetz Lateinamerika kooperiert mit den benannten Organisationen und unterstützte den Besuch in erster Linie personell durch die Begleitung und Übersetzungsarbeit von Daniela Céleri und Laura Rupp. Am 24. und 25. Juni war die Gruppe in Hannover und besuchte unter anderem das Käthe-Kollwitz-Gymnasium sowie die Gesamtschule IGS Linden. Abgesehen vom Austausch mit den Jugendlichen gab es Treffen mit regionalen Vertretern aller politischen Parteien, eine Veranstaltung mit der Transition Town Bewegung, sowie mit einer Organisation afrikanischer Migrantinnen.



Erste Reihe von links nach rechts: Jiyunt Uyunkar, Holger Jencham, Yanda Montahuano. 2. Reihe ganz links : Siegmund Thies

Die jungen Indigenen forderten Aufmerksamkeit für die Problematiken der Erdölförderung und die akute Bedrohung ihrer Existenzräume. In erster Linie zielten sie auf einen Austausch mit anderen jungen Menschen, Schülern und Studenten, ab. Die jungen Delegierten aus dem ecuadorianischen Amazonasgebiet berichteten über ihre Lebensweise in Amazonien und ihre Vorstellungen über einen respektvollen Umgang mit der Natur. Der Regenwald stellt für sie die kulturelle, spirituelle, medizinische und materielle Existenzgrundlage dar. Gleichzeitig äußerten sie ihre Sorgen über die Unvereinbarkeit einer Modernisierung auf Grundlage von Rohstoffausbeutung mit dem Erhalt ihrer Lebensformen und der biologischen Artenvielfalt. „Wir als junge Menschen müssen umdenken und eine gemeinsame Zukunftsvision für eine Welt ohne Erdöl entwickeln“, so Holger Jencham. Hierzu ist eine Vernetzung und ein Ideenaustausch von Jugendlichen der verschiedenen Weltregionen sowohl aus urbanen als auch aus ländlichen Kontexten notwendig.



Die Schüler zeigten großes Interesse daran, wie sie selbst zu einem stärkeren gesellschaftlichen Bewusstsein beitragen könnten um Amazonien als Lebensraum traditioneller kultureller Lebensweisen und Praktiken sowie als grüne Lunge und existenzielle Grundlage für die globale Gesellschaft insgesamt zu erhalten. Das unter anderem in Amazonien geförderte Erdöl dient in erster Linie als Treib- und Heizstoff, aber auch zur Herstellung von Kunststoffen, Kosmetika und Medikamenten, Produkte die wir alle tagtäglich verwenden. Produktions-, Konsum- und Wirtschaftsformen wurden diskutiert,

Die Schüler zeigten großes Interesse daran, wie sie selbst zu einem stärkeren gesellschaftlichen Bewusstsein beitragen könnten um Amazonien als Lebensraum traditioneller kultureller Lebensweisen und Praktiken sowie als grüne Lunge und existenzielle Grundlage für die globale Gesellschaft insgesamt zu erhalten. Das unter anderem in Amazonien geförderte Erdöl dient in erster Linie als Treib- und Heizstoff, aber auch zur Herstellung von Kunststoffen, Kosmetika und Medikamenten, Produkte die wir alle tagtäglich verwenden. Produktions-, Konsum- und Wirtschaftsformen wurden diskutiert,

Probleme aber auch alternative Ansätze auf beiden Seiten, in Amazonien und in Deutschland, aufgezeigt. Die jungen Indigenen verdeutlichten, dass sie zwar von dem aktuellen Dilemma zwischen Rohstoffausbeutung und Erhalt der Umwelt direkt betroffen, jedoch nicht die maßgeblichen Verursacher dieser globalen Situation sind. Auch den Schülern wurde hierdurch klar, dass die Verantwortung für die Problemlösung auch bei uns liegt, bei der maßgeblich auf Erdöl basierenden globalen Konsumgesellschaft. Die Hoffnung für ein Umdenken ruht insbesondere auf der jungen Generation.

„Wollen wir wirklich den Urwald und die Amazonien bewohnenden Bevölkerungsgruppen opfern, nur um ein paar Tage länger unserem Konsum auf Grundlage von aggressivem Erdölabbau zu fröhnen?“ fragte Siegmund Thies sich und die Schüler. Die Umsetzung der Erdölförderpläne der ecuadorianischen Regierung hätte eine unumkehrbare Zerstörung der biologischen Artenvielfalt, aber auch der Lebensformen und Sprachen zur Folge. Es geht jedoch nicht nur um den akuten Schutz dieser bedrohten Gebiete. Das übergeordnete Ziel ist es durch den Austausch kreativer Ideen junger, interessierter und engagierter Menschen auf beiden Seiten des Globus nachhaltige Alternativen jenseits der dominanten auf einseitiger Rohstoffausbeutung, Konsum und Wachstum basierenden Lebenskonzepte zu entwickeln. Um gemeinsam alternative Ansätze für eine nachhaltige Gesellschaft ohne Erdöl zu verfolgen setzen die jungen Menschen nun auf eine langfristige Vernetzung der Vertreter verschiedener Lebensräume auf globaler Ebene. Hierzu sollen insbesondere auch die neuen Kommunikationsmedien wie Internet und soziale Netzwerke genutzt werden.

Der direkte Austausch und Kontakt zwischen jungen Menschen Amazoniens und Hannovers diente einem besseren beidseitigen Kennenlernen und Verständnis. Es wurde deutlich, wie stark das Verhalten und der Alltag der Jugendlichen auf beiden Seiten miteinander zusammenhängen und eine globale Problematik darstellen. „Wir sind beeindruckt vom politischen Interesse und dem globalen Bewusstsein der jungen Menschen in Deutschland“ bewunderte Yanda Montahuano das Engagement der Schüler. Dieses Zusammentreffen legte den Grundstein für längerfristige Vernetzungen. Im Sinne eines „globalen Lernens“, also eines Lernens von und miteinander im gemeinsamen Austausch, wird diese Verbindung zwischen den Jugendlichen in Deutschland und den Jugendvertretern der indigenen Völker Amazoniens fortgeführt werden, über direkte Schüleraustausche und über virtuelle Netzwerke im Internet. Die Erfahrungen und Informationen werden die Schüler wiederum in ihr Umfeld tragen und über Medienbeiträge (in Schülerzeitungen und Radiosendungen) und Veranstaltungen verbreiten. Ein globales Lernen über den Austausch von Jugendlichen scheint der richtige Weg zu sein um das globale Bewusstsein junger Menschen aus verschiedenen Kontexten zu fördern und darauf aufbauend gemeinsame alternative Lebens- und Wirtschaftsformen zu entwickeln. Als Grundlage hierzu benötigt es vor allem Bildung und Medienkompetenzen auf beiden Seiten.



Die junge Frau der Gruppe aus Ecuador, Jiyunt Uyunkar, die auch die Rechte und Interessen der indigenen Frauen vertritt, betonte die Bedeutung eines globalen Umdenkens der jungen Generation „hinzu einem nachhaltigen Wirtschaften, für den Erhalt des kollektiven Erbes für die kommenden Generationen, für unsere Kinder“. Die gemeinsame Verantwortung aller, insbesondere der jungen Menschen für eine nachhaltige Zukunft ist offensichtlich geworden. In kleinen Schritten und mit fortwährender Aufmerksamkeit auf globale Zusammenhänge, werden wir diese gemeinsame Verantwortung übernehmen. „Wir sind durch ein brüderliches Band verbunden und als Teil einer großen Familie kämpfen wir für den Erhalt Amazoniens und damit für unsere gemeinsame Zukunft!“ (Holger Jencham)

**Autorinnen: Laura Rupp, Daniela Célleri, 15.07.2013**